

furchtbar großen, rauhen Gebirgsmassen mir fremd entgegen. Nach allen Richtungen eröffnet sich eine weite Aussicht. Die Berge häuften, drängten sich in mancherlei Gestalten neben, hinter einander; schroffe, zerrissene Spitzen ragten kahl empor, und in geheimnißvoller Ferne erhob sich über alle der mächtige Gausta. Eine Felsen-Pyramide strebte stolz hinter den wild zusammengehäuften Bergen in die Wolken, an dem fernen Gestein wechselte seltsam das blendende Weiß mit dem dunkelsten Schwarz. Der ewige Schnee hat sich in Schluchten gelagert, während die völlig schroffen Wände in düsterer Nachtzeit dastehen. Es war ein schwüler, trüber Sommertag. Kein Nebel, aber ein Duft, der auch das Entfernteste erkennen ließ, hüllte die Gegend ein. Die Berge waren, einige bis an die Gipfel, mit finstern Tannen und Fichten von großer Höhe, die schlank und schön sich dicht an einander drängten, allenthalben bedeckt; ein weites, düsteres Waldmeer von unermeslichem Umfange. Tief schnitten die Schluchten und Thäler nach allen Richtungen hinein, und eine furchtbare Stille herrschte überall, nur durch das Geflüster meiner Begleiter unterbrochen. Kein Vogel war zu sehen, kein Thier ließ sich blicken, kein Wasser rieselte; alles Lebendige und Bewegliche schien in den tiefen Thälern wie vergraben, und der steinerne Riesengeist des erstarrten Nordens schien hier kaum hörbar athmend in seiner Felsenburg zu schlummern, während die schlanken Fichten und Tannen als ein unabsehliches Heer festgewurzelter Schildknappen seinen Schlummer bewachten. Selbst der Weg, den wir verfolgten, verlor sich, schroff hinablaufend, geheimnißvoll in einen düstern Wald, der sich vor unsern Füßen in ein enges Thal hineinbrängte.

105. Der Wasserfall.

Es war vor drei bis vier Jahren (so begann Rossing, einer der vier Freunde, welche den Wasserfall besuchten), als wir diese Gegend verlassen sollten, um nach Kopenhagen zu reisen. Inzier hatte schon eine Reise nach Christiania über das Gebirge nach Nummedalen gemacht, und schloß sich an. Man muß unsere Gebirge als den schroffen Abfall eines mächtigen Hochlandes betrachten. Je tiefer man in das Land hineinbringt, desto enger treten die wilden Gebirgsmassen zusammen; sie bilden zwischen sich Schluchten, die in ungeheure Tiefe reichen, enge Spalten, die sich in seltsamen Biegungen durch die zerrissenen Gebirgsmassen ziehen. Je mehr man sich dem Meere nähert, desto mehr erweitern sie sich, nehmen zuletzt das Meer auf und leiten es in die tief einschneidenden Meerbusen dem hohen Gebirge zu. Wir standen nach einer langen Wanderung vor einer lothrechten Wand.